

## Heiliger Name

Die 1. Bitte im Vaterunser lautet (Matthäus 6,9 b):

*9. Dein Name werde geheiligt.*

Die Frage ist nun: Wie heißt Gott eigentlich? Der hebräische Name Gottes wird mit: „*Ich werde es sein*“ übersetzt (2. Mose 3,14). In der heutigen Tradition des Judentums wird das Aussprechen dieses Namens sogar vermieden, so dass die Heiden meistens gar nicht wissen, wie Gott heißt. Wie soll dann sein Name geheiligt werden? Die Antwort dazu geben uns kleine Kinder, die nach dem Namen ihres Vaters gefragt werden: „*Er heißt Papa*“ ist da nicht selten die Antwort. Es gibt auch allerhand Persönlichkeiten, die einen Geschäftsbrief an ihre Kinder nicht mit dem üblichen Namenszug unterschreiben, sondern mit „*Papa*“, „*Vati*“ oder einer den Kindern vertrauten Anrede an ihn. Und genau darum geht es: Gott möchte uns als seinen Kindern Sonderrechte (Matthäus 18,10) vor seinem Thron einräumen, die andere Lebewesen nicht haben.

Die Logik Jesu Christi ist eindeutig: Wenn Gott unser Vater ist, dann sollen wir uns nicht als Vater anreden lassen (Matthäus 23,9) – welche Anrede bleibt dann den leiblichen Kindern? Dieses Problem wird in jeder Familie anders gelöst, so dass eine Verwechslung von Gott und dem leiblichen Vater auch für einfältige Kinder immer unterbunden wird. Besonders Missionare, die mit mangelnden Sprachkenntnissen dem Vertreter eines anderen Volkes die Frage nach dem Namen Gottes beantworten sollen, kommen immer wieder zu dem Ergebnis: „*Papa im Himmel*“. Dies gehört auch zu Gottes Absicht, denn er hat seinerzeit die Sprachen in Babel verwirrt (1. Mose 11,6-9), der Glaube ist wichtiger als die Wörterbücher. Der Name Gottes wird auch dadurch geheiligt, dass die Eltern zusammen mit ihren Kindern denselben anrufen, denn ohne seine Hilfe können wir nichts tun (Johannes 15,5).

Unser Herr Jesus Christus betete immer zu seinem himmlischen Vater, wir sollen ihm nachfolgen. Der Apostel Paulus verwendet dagegen eine recht komplizierte Formulierung (1. Korinther 8,6):

*6. So haben wir doch nur Einen Gott, den Vater,  
von welchem alle Dinge sind, und wir zu ihm;  
und Einen Herrn Jesum Christum,  
durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.*

Ohne Jesus können wir nicht zu Gott, dem Vater kommen, denn der Sündenfall ist längst Geschichte (Johannes 14,6). Außerdem kann niemand Jesus den Herrn heißen ohne den Heiligen Geist (1. Korinther 12,3). Die Formulierung *Herr* ist hier ganz deutlich die heutige Anrede von Juden an ihren Gott (Johannes 20,28). Besonders im Propheten Hiesekiel, aber auch bei Abraham, Mose, Josua, Gideon, Simson, David, Salomo, Jesaja, Jeremia, Amos, Obadja und Zacharia taucht die Formulierung *Herr Herr* als Titel Gottes auf, welchen Jesus Christus nach seinen Reden für sich beansprucht (Matthäus 7,21; Lukas 6,46; 13,25). Der Name unseres himmlischen Vaters wird also auch dadurch geheiligt, dass wir Jesus als unseren Herrn anreden, wie dies Stephanus noch kurz vor seinem Tod tat (Apostelgeschichte 7,58-59).

Wer dagegen wie Salomo nur den richtigen Wortlaut wählt und ansonsten den lieben Gott einen guten Mann sein lässt, der wird das Himmelreich nicht ererben, sondern diejenigen, die den Willen unseres himmlischen Vaters tun (Matthäus 7,21).

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2016Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2016)